Wie eine Traglufthalle auf- und abtaucht

Der Tennisclub Elchesheim-Illingen ermöglicht ganzjährig Sport auf Sandplätzen und setzt auf das Erfolgsrezept „Event“

Von BT-Redakteurin Sabine Wenzke

Rastatt/Elchesheim-Illingen – Das 50-Meter-Sportbecken im Freibad Natura soll im Herbst 2022 mit einer Traglufthalle überspannt werden, damit Rastatt ein provisorisches Hallenbad bekommt, bis das Kombibad in einigen Jahren gebaut ist. Es ist nicht die erste Sportstätte im Landkreis Rastatt, die mit solch einem „Pneu“ versehen wird. Der Tennisclub (TC) Elchesheim-Illingen etwa hat sich schon 2018 eine gebrauchte Traglufthalle gekauft und damit einschlägige Erfahrungen gemacht. Wenn die Freiluftsaison beginnt, wird das futuristisch anmutende Gebilde ganz einfach eingepackt und Ende September wieder aufgebaut. Das macht ganzjährigen Tennissport möglich – unter freiem Himmel und in der Halle. Der Verein sagt, wie es geht und welche Idee er dafür entwickelt hat.

Und marsch: Mitglieder des Tennisclubs Elchesheim-Illingen treten die Luft aus den Zeltfolien heraus. Foto: Rüdiger Jenkel

● Warum hat der Verein eine Traglufthalle gekauft?

Der Verein hatte zuvor eine Einfeldhalle aus einer Konkursmasse übernommen, um der Jugend auch im Winter die Möglichkeit zu geben, Tennis zu spielen. Allerdings: „Es war nur ein Feld. Wir konnten keine Mannschaftswettbewerbe im Winter durchführen“, erläutert Rüdiger Jenkel, Sprecher des TC-Präsidiums. Daher kam man auf die Traglufthalle als kostengünstige Alternative zu einer festen Halle.

● Wie viel Geld hat der Tennisclub investiert?

Die Anschaffung der gebrauchten Traglufthalle, die im Ort „Ufo“ genannt wird, hat knapp 38.000 Euro gekostet. Der Gesamtaufwand belief sich aber auf rund 99.000 Euro, wobei etliche Kosten für einmalige Leistungen enthalten sind. Dazu gehört unter anderem der Einbau der Bodenanker in fast zwei Meter Tiefe. Auch Strom- und Gasanschlüsse mussten verlegt werden, um die Luft ins Innere blasen und die Halle im Winter erwärmen zu können, das geschieht über ein „Hotmobil“. Bei Stromausfall springt ein dieselbetriebenes Notstromaggregat an, damit das „Ufo“ nicht absackt. Es überspannt zwei der insgesamt acht Tennisplätze und damit eine Fläche von 40 auf 40 Metern. „Das ist fast wie ein halber Sportplatz“, meint Werner Bitterwolf, Präsidiumsmitglied im Bereich Technik.

● Welche Vorteile sind mit dem „Ufo“ verbunden?

„Das Spielgefühl“, sagt Jenkel. Anders als auf hartem Hallenboden wird in Elchesheim-Illingen immer auf Sand gespielt. „Das ist gelenkschonend.“ Und da der „Pneu“ über zwei Tennisfelder geführt wird, ist das Raumgefühl gut und die Atmosphäre angenehm. Die Halle ist lichtdurchlässig. Wenn die Sonne draußen scheint, braucht es drinnen kein künstliches Licht. Obwohl in der Region eine große Hallendichte vorhanden ist und der Einzugsbereich des TC begrenzt ist, gelingt es dem Verein, die Halle wirtschaftlich zu führen. „Das bedeutet, wir machen keine großen Gewinne, können aber das, was sie kostet, finanzieren“, so Jenkel. Dem Verein sei es wichtig, die Halle so zu betreiben, dass sie möglichst ohne Personalaufwand funktioniert. Natürlich haben „treue Seelen“ schon mal einen Blick auf das „Ufo“, aber es muss nicht immer jemand dort sein. „Das wäre zu teuer. Und wir sind mit unseren Preisen hier günstig“, betont Jenkel. Die Halle ist gut nachgefragt – nicht nur für das Mannschaftstraining. „Wir hatten im Winter über 300 Einzelbuchungen“, berichtet Ehrenpräsident Klaus Kraft. Vorteil: Der TC hat ein Online-Buchungssystem auf seiner Homepage. Die Spieler erhalten einen Code, mit dem sie dann in die Halle zum Spielen und ins Clubhaus zum Duschen und Umziehen können, die beide mit einem Codiersystem ausgestattet sind. Zehn Minuten vor der Spielzeit wird die Halle erwärmt. Das Beispiel scheint Schule zu machen: Der Tennisclub in Bühl hat sich in Elchesheim-Illingen mehrfach informiert und sich ebenfalls eine Traglufthalle zugelegt.

● Was sind die Nachteile?

„Es ist ökologisch nicht so toll“, räumt Bitterwolf ein, und es gibt – anders als bei herkömmlichen Hallen – keine Zuschüsse vom Sportbund. Die Traglufthalle ist sehr energieintensiv, es muss ständig ein Gebläse arbeiten, damit der leichte Überdruck im Inneren der Traglufthalle erhalten bleibt. Als pandemiebedingt nicht in der Halle gespielt werden durfte, fielen täglich 45 Euro an Stromkosten an. Die jährlichen Gesamtausgaben belaufen sich auf durchschnittlich 15.000 Euro pro Jahr. Allerdings bereiten die steigenden Energiepreise auch dem TC Sorgen. Zudem muss die äußere Hülle der drei Lagen umfassenden Folien alle fünf Jahre gewechselt werden. Kostenpunkt: 4.000 bis 5.000 Euro.

● Wie läuft der Auf- und Abbau der Traglufthalle und was kostet das?

Der Aufbau dauert einen Tag, der Abbau geht schneller. Die Arbeiten leitet Präsidiumsmitglied Björn Kraft. In den ersten beiden Jahren hat dem TC ein Zeltmeister gezeigt, wie der Auf- und Abbau funktioniert, die Helfer stellte der Verein. Beim dritten Mal haben sie es dann selbst gemacht. Ein eingeholtes Angebot einer Firma hatte sich seinerzeit auf 18.000 Euro belaufen. „Das Geld haben wir uns gespart“, erläutert Jenkel. Es ist schon ein Kraftakt: Die schweren riesigen Planen müssen beim Abbau auf 1,50 Meter Breite gefaltet werden, werden auf drei Hänger geladen und in die beiden Container beim Clubhaus gepackt. Insgesamt wurde die Traglufthalle bisher 14 Mal auf- und abgebaut, zwei Planen mussten bisher vom Vorbesitzer erneuert werden.

● Warum hat der TC Elchesheim-Illingen immer genügend freiwillige Helfer?

„Bei uns bekommt keiner Geld, alles ist ehrenamtlich“, schickt Rüdiger Jenkel voraus. „Wir sind günstig im Beitrag, verlangen aber Engagement und Arbeitsleistung.“ Mindestens 20 Helfer werden für die Auf- und Abbauarbeiten der Traglufthalle benötigt, gleich 39 meldeten sich das letzte Mal an. „Einzelne Ansprachen waren noch nie notwendig“, freut sich der Vereinschef über den Einsatz der Mitglieder. „Das läuft prima.“

Erfolgsrezept des Tennisclubs: „Wir machen ein Event daraus.“ Die Helfer erhalten ein stärkendes Frühstück, es gibt reichlich Getränke, auch Kaffee und Kuchen über den Tag verteilt und zum Schluss ein Essen von Rüdiger Jenkel höchstpersönlich gekocht im Clubhaus mit geselligem Ausklang.

● Wie stellt sich der Verein künftig auf?

Der Verein mit seinen 330 Mitgliedern benötigt ein energetisches Konzept für das Clubhaus (die alte Ölheizung ist 34 Jahre alt), zudem hat die Traglufthalle einen hohen Energiebedarf. Für die nächste Wintersaison soll sie auf LED-Beleuchtung umgestellt werden, um Stromkosten zu sparen. Außerdem benötigt sie eine neue Außenfolie. Da sich das aktuelle Traglufthallenkonzept bewährt hat, will der Verein auch in den nächsten Jahren daran festhalten, aber auch andere Konzepte für die Zukunft im Blick behalten. Dazu gehört eine Tennishalle in Leichtbauweise, deren Herstellungskosten deutlich günstiger wären als bei einer herkömmlichen Halle. „Wir suchen noch einen Sponsor“, meint Rüdiger Jenkel.

◆ **www.tc-elchesheim-illingen.de**

Weggepackt: In zwei Containern lagert die Traglufthalle während der Freiluftsaison, wie Werner Bitterwolf, Rüdiger Jenkel und Klaus Kraft (von links) demonstrieren. Im Hintergrund rechts das „Hotmobil“. Foto: Sabine Wenzke

Schritt für Schritt zum neuen Damm

Infotafeln stellen Arbeiten an Rhein und Murg vor

Elchesheim-Illingen (BT) – Seit Juni 2018 werden der Rheinhochwasserdamm XXV und der rechte Murgdamm auf den Gemarkungen Rastatt, Steinmauern, Elchesheim-Illingen und Au am Rhein durch den Landesbetrieb Gewässer im Regierungspräsidium Karlsruhe ertüchtigt und baulich an die aktuellen Regelwerke angepasst. Von insgesamt zehn Bauabschnitten sind bereits fünf abgeschlossen, in drei wird derzeit gebaut. Bis 2024 sollen die Arbeiten noch dauern, schreibt das Regierungs- [illegible] einer Mitteilung.

Infotafeln aufgestellt: In Elchesheim-Illingen wird die Dämmerüchtigung [illegible]

Über das Bauprojekt informieren sechs Informationstafeln, die nun am Baubüro in Elchesheim-Illingen, Rheinstraße 56, aufgestellt wurden. Neben der Darstellung des Projekts und der Erläuterung der Ausbauprofile des Damms informieren die Tafeln auch über Kampfmittelerkundung, geotechnische Überwachung, Ausgleichsmaßnahmen, Bodenschutz und weitere technische, biologische sowie umweltrelevante Themen. Infos: https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpk/abt5/ref532/sei-

Aufgespießt

Feuerwasser statt Feuerwaffe

Rheinmünster (BT) – Wenn an einem Flughafen täglich mehrere Tausend Passagiere abgefertigt werden, erleben auch die Beamten des Polizeipostens Flughafen immer wieder Interessantes – und ab und an schnallen dabei die inneren Alarmglocken. Anfang Mai etwa musste das Handgepäck einer Person näher überprüft werden, da den Beamten eine Vielzahl von Kabeln verdächtig vorkam, wie die Polizei mitteilt. Dabei konnte aber werden. Der Besitzer einer Gitarre hatte diese nachträglich mit einem sogenannten Tongeber ausgestatten, weshalb die „verdächtige“ Verkabelung offensichtlich notwendig war. Ende April wiederum war die Aufregung groß, als beim Röntgen des Reisegepäcks eines Fluggasts scheinbar eine Maschinenpistole aufgefunden wurde. Wie sich später herausstellte, handelte es sich dabei allerdings nur um eine Flasche Brandy in Form einer automa-